

# Bemerkungen zu meinem Buch : Tessin

Autor(en): **Heiniger, E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86870>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus dem Buch «Urschweiz»  
von Walter Läubli und  
Hermann Steiger.  
Verlag C. J. Bucher AG.  
Luzern

100 Bilder von W. Läubli,  
Fotograf SWB  
Textbeiträge von elf  
Innerschweizer  
Schriftstellern

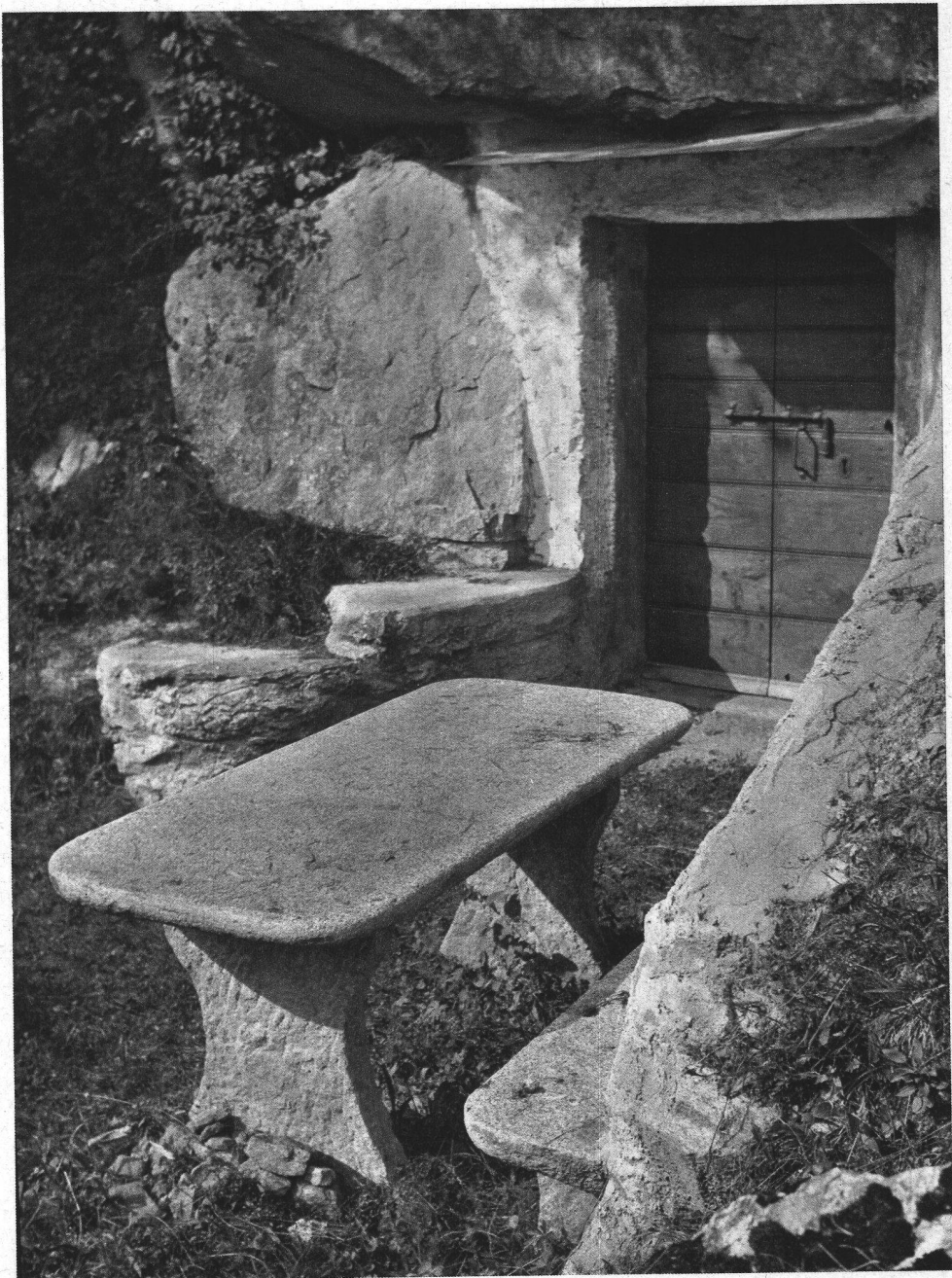
Holzer an der Arbeit

## Bemerkungen zu meinem Buch: Tessin

Der Wunsch, sich klar zu werden, warum eine fotografische Aufnahme besonders schön, eindrücklich und ausgeglichen erscheint, richtig nach Thema, Komposition, Lichtführung und Bildaufbau, rührt an die Grundlagen des Fotografierens überhaupt. Man wird sich in erster Linie klar werden müssen, dass jede Beantwortung dieser Fragen sich auf zwei Ebenen bewegt: der fotografisch-technischen und der fotografisch-ästhetischen. Die Frage des Technischen lässt sich ohne Zweifel auf eine einfache Formel bringen: nämlich, jede fotografische Aufgabe ist mit der für diesen Spezialfall besonders geeigneten Kamera zu lösen. Das hiesse in der Konsequenz etwa, es ist nicht mit der Kleinbild-Kamera darauflos zu fotografieren, sondern der Fotograf hat sich zu überlegen, auf was es in jedem speziellen Falle

ankommt: sei es die Ruhe oder die Bewegtheit des Gegenstandes, die Farbigkeit und Struktur der Beleuchtung oder die Tiefenstaffelung und Raumweite des Bildes. So ist bei Architekturaufnahmen darauf zu achten, dass die Kleinbild-Kameras, die Leica- und Rollfilmapparate mit der in ihrer Konstruktion bedingten starren Fixierung von Objektiv und Mattscheibe (Filmführung) die Parallelen der Baukonstruktion zu divergierend-stürzenden Linien fälschen, währenddem eine Spezialkamera die ursprünglichen statischen Zusammenhänge richtig wiederzugeben vermag und auch die Frosch-Perspektive der Rolleiflex-Systeme meidet. Köpfe, mit Klein-kameras aufgenommen, haben oft hässlich verzogene Kinn- und Nasenpartien. Dies ist ein Fehler der zu tiefen Haltung der Kamera und oft zu kurzen Brennweite. Ein weiterer

Aus dem Buch «Tessin»  
 von E. A. Heiniger  
 Fretz und Wasmuth Verlag  
 Zürich  
 83 fotografische Aufnahmen  
 von E. A. Heiniger SWB,  
 mit Einleitung  
 von E. Korrodi  
 Besprochen im «Werk»  
 Heft 3 1941, S. XXIV.  
 Zur Zeit befindet sich ein  
 ähnliches Bilderbuch von  
 E. A. Heiniger über das  
 Wallis in Vorbereitung



Grotto bei Semione  
 (Bleniotal)

wesentlicher Grund der vielen schlechten Aufnahmen ist die zu grosse *Bequemlichkeit* der Kleinbild-Kamera. Der Fotografierende knipst seine Bilder sozusagen nebenbei auf einer Reise, einer Skitour oder sonstwo, währenddem der Fachfotograf mit seiner Spezialkamera sich mehr auf die Aufnahme als auf das Vergnügen konzentriert. Man prüfe daraufhin einmal, wieviel gerade hier von geübten Händen gesündigt wird, und wieviel fehlerhafte Aufnahmen selbst in Fachzeitschriften und Buchpublikationen aufgenommen worden sind. Freilich, Regeln aufzustellen oder Rezepte der Aufnahmetechnik zu geben, scheint unmöglich zu sein. Aber eine Regel wird immer Gültigkeit haben: Sorgfältig fotografieren, abwägen, sich klar werden, was das Wesentliche des aufzunehmenden Objektes ist, eventuell andere Brennweiten, andere Optik wählen. Gerade hier lässt sich nur allzuoft der mit der Kleinbild-Kamera Fotografierende infolge

der geringen Kosten einer Aufnahme zu unüberlegtem Materialverschleiss verführen. Lieber das Ziel mit einer grossformatigen Aufnahme der Spezialkamera erreichen, als aus zehn Kleinaufnahmen zufällig eine gute erzielen, ganz abgesehen davon, dass bei eventuell später herzustellenden Vergrößerungen die Negative der Kleinkameras infolge ihrer Kleinheit sofort störendes Korn bekommen und übervergrössert erscheinen<sup>1</sup>. Aber hier, bei der Bemühung, das Wesentliche im aufzunehmenden Gegenstand zu erfassen, sieht sich der Fotografierende schon vor die andere Seite des Problems gestellt, vor die ästhetische. Hier aber gibt es nur ein wirksames Rezept: sich von der gegenständlichen Welt, von der Reichhaltigkeit ihrer Formen und Farben

<sup>1</sup> Hier kann der Redaktor nur bestätigen, dass Kleinaufnahmen nur in seltenen Fällen die für die Vergrößerung zur Reproduktion erforderliche Schärfe besitzen. Red. Fortsetzung S. 264





begeistern zu lassen und den Versuch zu wagen, die einmalige Erscheinung mit den Mitteln der Fotografie in grösster Reinheit und Eindeutigkeit wiederzugeben, sei es die Romantik einer kleinen Bogenbrücke über einem stillen Waldtal, das Glitzern bewegten Wassers, die perspektivische Tiefe einer Berglandschaft oder die Seele einer Landschaft im Gesicht eines Menschen.

Das Resultat meiner Bemühungen, die sich in den Bahnen der eben geschilderten Grundregeln bewegten, waren sechshundert Aufnahmen, die in zweimonatiger Arbeit zu meinem Bildbuch «Tessin» entstanden, sechshundert Aufnahmen, aus denen nun durch sorgfältige Auswahl das eigentliche Buch

zu komponieren war. Jedes einzelne Bild sollte seinen besonderen Platz erhalten, jedes sollte vernehmbar mitklingen, um dem Ganzen harmonische Rundung zu geben und die Dokumentierung möglichst lückenlos werden zu lassen. Hier war zu bedenken, dass mit den Mitteln der Vergrößerung und des Schnittes die eine Aufnahme hervorgehoben, die andere untergeordnet werden musste, um der Bildfolge Fluss und Bewegung, Ruhe, Steigerung und Höhepunkte zu geben, bis sich dann endlich die Arbeit vieler Monate nach manchem Hin und Her der endgültigen Gestalt näherte, und aus dem Vielerlei dokumentarischer Aufnahmen das Buch «Tessin» geworden war.

E. A. Heiniger SWB

### Bernische Speicher

Aus der Sammlung fotografischer Aufnahmen von Albert Stumpf, Bern oben:

Speicher in Steffisburg, erbaut 1583

unten:

Speicher in Heimiswil, erbaut 1777



Farbentafel:

«Thal» mit Burghügel Rosenberg bei Herisau. Maler unbekannt. Original 68 x 40 cm. PB., Basel, aus «Appenzeller Bauernmalerei», Album mit 10 Farbentafeln. Urs Graf Verlag, Basel und Olten (besprochen auf Seite 265 dieses Heftes)